



Die Kreise Wittlage und Bersenbrück

Nöldeke, Arnold

Hannover, 1915

Ippenburg.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95707](#)

Evangelische Kirche.

Die evangelische Kirche ist von den Evangelischen zu Hunteburg, weil man ein Simultanverhältnis vermeiden wollte, größtenteils aus eigenen Mitteln im Jahre 1815 erbaut (s. darüber Fachtmann a. a. O. S. 17 und 18). Die Kirche bildet ein rechteckiges Langhaus mit rundbogigen Fenstern und einer Decke in Form eines flachen Spiegelgewölbes. Auf dem Westgiebel befindet sich ein Dachreiter. Eine Sakristei fügt sich an die Ostseite der Kirche an (Abb. 29).

Eine Glocke mit Meisterinschrift: Meister J. Engelke, Bürger in Biele- Glocke. feldt hat mich gegoszen. Anno 1670.

I p p e n b u r g.

Die in einer Urkunde von 1345 (Gesch. d. v. d. Bussche Nr. 88) Geschichte. castrum Ybbengborg genannte Ippenburg hatte im Jahre 1390 zum Besitzer Johann von dem Bussche (1366—1438) aus dem Ravensbergischen Geschlechte, dessen Name zuerst in Urkunden des XIII. Jahrhunderts auftritt. 1358 war die Ippenburg Kaufgegenstand zwischen den Zutholte, von der Horst und von Gesmele und wird also durch Kauf Eigentum Johanns v. d. Bussche geworden sein. Dieser gelobte 1390 vor Kapitel und Rat, auf der Ippenburg kein steinernes Haus zu bauen, keinen Weg durch das Bruchland anzulegen und die Burg dem Hochstift wie der Stadt offen zu halten, auch dem Hochstifte das Vorkaufsrecht einzuräumen (Gesch. d. v. d. B. Nr. 128). Derselbe Johann von dem Bussche stiftet dann mitsamt seiner Gemahlin Rixa von Haren 1421 eine Kapelle zu Ippenburg und dotiert sie mit Gütern (Gesch. d. v. d. B. Nr. 157). In der Kapelle, welche im alten Schlosse lag, wurde bis zum Jahre 1808 Gottesdienst gehalten.

Die Ippenburg ist in ihrem Zustand bis 1811 durch ein Ölgemälde (Abb. 30. Vgl. v. d. B.sche Familienzeitung Heft I, Bl. I) überliefert. Ein Plan und Riß (ohne Angabe der Herkunft) findet sich in Gesch. d. v. d. B. S. 34/35. Danach ist es eine Wasserburg mit doppeltem Graben; das Haus umgibt mit drei Flügeln einen rechteckigen, sehr schmalen Hof, der an seiner vierten Seite — d. i. gen Süden — durch eine Mauer mit hohem, spitzbogigen Tor geschlossen ist. Auf dieses Tor mündet die Zugangsbrücke. Von dem Hause ist das Erdgeschoß aus Bruchstein, das obere Geschoß aus Fachwerk errichtet. Die Fenster sind auch im Unterstock rechteckig und scheinen hier Kreuzpfosten zu haben. Schießscharten liegen in Fußbodenhöhe des Erdgeschosses. Zwei Aborte, dicht nebeneinander, erscheinen als Ausbauten an der Westseite. Das so beschaffene Haus ist 1811 abgebrochen und hat einem

Be-
schreibung.

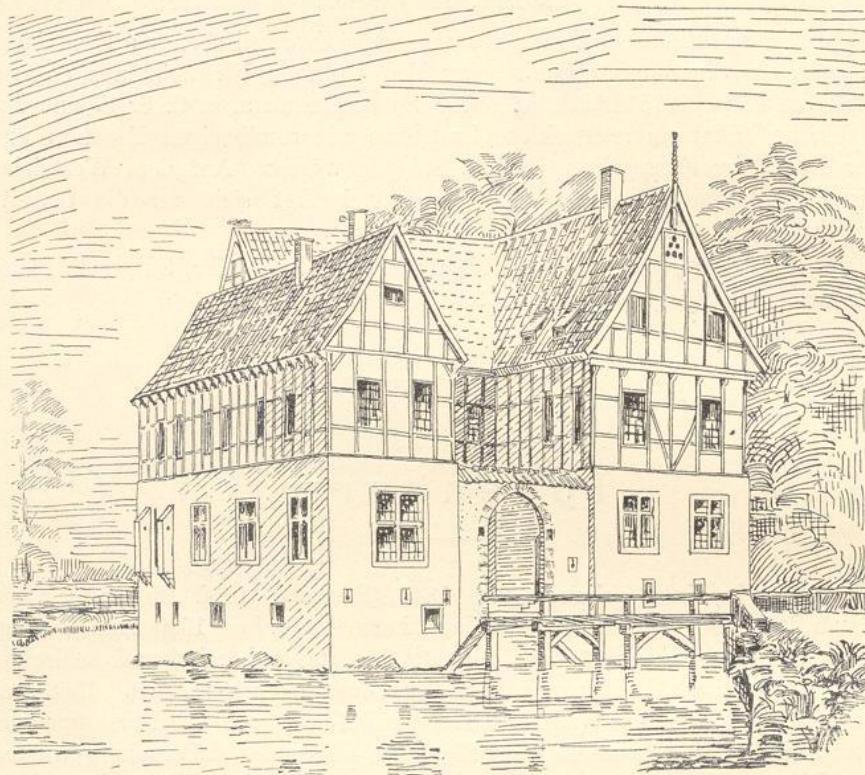


Abb. 30. Haus Ippenburg vor 1811, nach einem Ölbilde im Besitz der Familie v. d. Busche.

größeren, wieder hufeisenförmig angelegten Landhause Platz gemacht, das bis 1864 bestand. Von da bis 1868 dauerte der Neubau des heute vorhandenen Schlosses, das Formen englischer Gotik zeigt.

Krebsburg.

Die Krebsburg, in einem Quertale des Wiehengebirges 2 km wnw. von Ostercappeln belegen, war ehemals ein der Familie von Langen gehörendes Gut. Durch Jutta von Langen kam die Krebsburg an den Friesen Asche von Midlum, dessen eine Tochter Henrike das Gut dem Fähnrich Heinrich Prenger zubrachte (Stüve a. a. O. II, 256). Auch werden die Herren von Morsey auf Krebsburg genannt (M. d. Hist. Ver. zu Osn. 7, 251).